

Nach Bürgerprotesten nimmt Beigeordneter Zimmermann im Kannenstieg zur Fahrradbahn Stellung

Stadt: Anlage ist nicht zu retten

Magdeburgs Finanzbeigeordneter Klaus Zimmermann und Simone Andruschek, Chefin des Stadtgarten- und Friedhofsbetriebs, haben am Montag in der AG Gemeinwesen Kannenstieg zu dem heftig umstrittenen Abriss der Fahrrad- und Skaterbahn an der Hans-Grundig-Straße Stellung genommen. Sie verteidigten den Schritt mit „Gefahr im Verzug“ wegen des teilweise sehr schlechten Zustands der Bahn.



Das Gelände der Fahrradbahn an der Hans-Grundig-Straße im Kannenstieg.

Foto: Richter

Von Robert Richter

Kannenstieg. Öffentliche Wortführer des Protests gegen den Abriss waren Anwohner der Grundigstraße sowie der im Kannenstieg aktive Jugendverband Junge Humanisten, die den Abriss als „skandalös“ bezeichnet hatten. Sie ließen sich auch in den Aussprache am Montag nicht überzeugen. Zimmermann hatte nach eigenen Bekunden auch keinen stürmischen Applaus erwartet. Er wolle sachlich informieren: „Wir stellen Ihnen ja nicht unsere Wünsche vor, sondern die Situation. Das die nicht immer überall auf Zustimmung stößt, ist mir bewusst.“



Klaus Zimmermann

Für Hans-Jörg Beyering von den Humanisten ist die Stadtverwaltung mit der Abrissentscheidung jedoch ein Schritt zu weit gegangen: Die festgestellten Sicherheitsmängel hätten natürlich umgehendes Handeln erfordert. „Doch man hätte die Anlage zunächst einmal sperren und dann diskutieren können, was geschehen soll. Durch die Entscheidung der Verwaltung ohne Information der Öffentlichkeit wurde jede auch politische Debatte verhindert“, kritisierte Beyering.

Ein Anwohnervertreter aus der Grundigstraße legte erneut dar, dass aus seiner Sicht ein Komplettabriss nicht notwendig gewesen wäre, da nur Teile der Bahn beschädigt gewesen seien. Mit der Anlage verschwinde eine von den Kindern

und Jugendlichen gut und gerne genutzte Freizeitanlage. Der etwa einen Kilometer Fußmarsch entfernte Spielplatz am Neuen Sülzweg spreche vor allem kleinere Kinder an und sei keine Alternative für die Nutzer der Anlage an der Grundigstraße. Bedauerlich sei zudem, sagte auch Beyering, dass das AWO-Spielmobil, das bisher an der Grundigstraße Sport- und Spielangebote auf der Fahrradbahn machte, den Standort nun wechseln müsse. Das Spielmobil will ab 6. April Angebote auf der Anlage am Neuen Sülzweg machen (dienstags von 15 bis 18 Uhr).

Der zuständige Finanzbeigeordnete Klaus Zimmermann hielt entgegen: Die Fahrradbahn sei in den 60er Jahren „auf Sand“ gebaut worden, es gebe keinen Unterbau. Mit der Zeit seien Schäden an der gesamten Bahn zu erwarten. Eine Teilsanierung habe sich deshalb auch verboten. „Dann wären wir

doch genau dafür kritisiert worden: dass wir nur einen Teil sanieren“, sagte Zimmermann. Aus Sicht des Anwohnervertreters („Herr Zimmermann, Sie müssten mal durch unsere Straße gehen und die Meinungen hören, das würde Sie gar nicht verkraften.“) wäre aus finanziellen Gesichtspunkten auch eine Sanierung möglich gewesen, statt den Abriss zu finanzieren.

Abriss nun doch nicht zum „Nulltarif“

Zimmermann hatte dagegen unglücklich in der Volksstimme erklärt, der Abriss verursache keine Kosten für die klamme Kommune, da er von Arbeitskräften der städtischen Beschäftigungsgesellschaft GISE erledigt würde. Die Sanierung hätte hingegen schätzungsweise rund 20 000 Euro gekostet.

Die GISE-Beschäftigten hätten bis zum Winterbruch und Bertinger Weg (rund 1300 Quadratmeter) abgebrochen. Am Montag kam jedoch heraus, dass die GISE die weiteren geplanten Abrissarbeiten „nicht mehr machen kann“ (Simone Andruschek).

Die Arbeiten würden nun an Firmen ausgeschrieben, die zweifellos Geld in Rechnung stellen werden.

Hans-Joachim Mewes (Die Linke), Landtagsabgeordneter aus Nord, hatte zuvor noch angeregt, die guten Abschnitte der Fahrradbahn zu erhalten und zusammen mit den Anlagen des angrenzenden Verkehrsgartens möglicherweise eine „abgespeckte“ Strecke anzubieten. Das müsste aber über den Stadtrat durchgesetzt werden und würde zu einem Wettlauf gegen die Zeit, da der Stadtgartenbetrieb die Ausschreibung des weiteren Abrissarbeiten bereits vorbereitet.

Anschließend soll das rund 7300 Quadratmeter große Areal (inklusive Verkehrsgarten und Jugendhütte) auch ohne Fahrradbahn als Freizeifläche dienen. „Wir haben damit nichts vor“, sagte Zimmermann. Zusammen mit den Spielplätzen am Neuen Sülzweg (rund 4000 Quadratmeter) und Bertinger Weg (rund 1300 Quadratmeter) gebe es für die laut Zimmermann rund 720 Kinder und Jugendlichen im Kannenstieg „ein ordentliches Angebot“ an Spiel- und Freizeiflächen.



Unser Stadtteil-Lesertelefon ist Montag bis Freitag von 10 bis 16 Uhr besetzt. Heute erreichen Sie Ariane Amann ☎ 50 65-850 info@citypress-magdeburg.de, Fax -855 Immermannstraße 28, 39108 Magdeburg

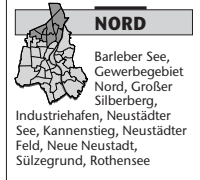
Jens-Uwe Jahns (Ltg., jja, -850), Robert Richter (rri, -851), Jana Halbritter (jha, -858), Ariane Amann (aam, -853)

Erleuchtet

Einem Fall von zu viel Licht auf einmal ist Volksstimme-Leser Harald Grünbeck auf der Spur. In einer E-Mail an die Stadtreiseaktion schreibt er: „Trotz notwendiger Sparmaßnahmen in Stadt und Land wird jeden Tag der Klusdamm in Prester auf Höhe der Landesberufspolizei festlich beleuchtet. Da brennt die Straßenbeleuchtung direkt auf dem Klusdamm und fünf Meter dahinter die Objektbe-

leuchtung der Landesberufspolizei, die den Klusdamm zusätzlich mit ausleuchtet. In meinen Augen ist das Verschwendung von Steuergeldern und nicht notwendig. Das sollte doch einmal überprüft werden.“ Wir leiten dieses Anliegen natürlich direkt an die Stadtverwaltung weiter, in den kommenden Tagen werden Sie die Stellungnahme auf den Stadtseiten lesen können.

Ariane Amann



Straße Am Vogelgesang GWA startet Aktion für Erhalt

Neustädter See (rri). Gegen die Schließung der Straße Am Vogelgesang gibt es erneut eine Unterschriftensammlung. Nachdem bereits vor Monatsende von Schließungsgegnern nach eigenen Angaben rund 500 Unterschriften gesammelt wurden, ruft nun die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Neustädter See zu der neuerlichen Kampagne auf. „Die AG Gemeinwesenarbeit im Stadtteil Neustädter See hat sich gegen die Schließung der Straße Am Vogelgesang ausgesprochen“, sagte GWA-Sprecherin Elvira Ferchland



Nachdem bereits vor Monatsende von Schließungsgegnern nach eigenen Angaben rund 500 Unterschriften gesammelt wurden, ruft nun die AG Gemeinwesenarbeit (GWA) Neustädter See zu der neuerlichen Kampagne auf. „Die AG Gemeinwesenarbeit im Stadtteil Neustädter See hat sich gegen die Schließung der Straße Am Vogelgesang ausgesprochen“, sagte GWA-Sprecherin Elvira Ferchland im Volksstimme-Gespräch. Die Unterschriften sollen an Oberbürgermeister Lutz Trümper übergeben werden. Der OB hat für den 14. April, 17.30 Uhr, zur Einwohnerversammlung in das Eingangsgebäude „Zoozelle“ eingeladen hat. Die Listen seien in Einrichtungen und Geschäften in Nord ausgelegt worden, sagte Ferchland. Die Stadtverwaltung will die Straße Am Vogelgesang schließen, damit der Zoo die Fläche für seine Erweiterung nutzen kann. Die Entscheidung liegt beim Stadtrat. Stimmt er für den Erhalt der Straße, so soll nach dem Willen des Oberbürgermeisters eine Brücke das östliche und westliche Zoogelände verbinden.

Serie Magdeburger Straßennamen, Folge 708

Seit 1937 in Nordwest: die Hugo-Junkers-Allee

In einer Serie beleuchtet die Volksstimme die Straßennamen der Elbestadt. Heute: die Straße Hugo-Junkers-Allee.

Nordwest (rri). Die Straße gehört zum statistischen Bezirk „Junkerssiedlung“, befindet sich zwischen Olvenstedter Scheid und Holzweg und hat die Postleitzahl 39128. Sie entstand 1937 als Hauptweg der Hugo-Junkers-Siedlung. Mit der Benennung wurde der deutsche Ingenieur und Unternehmer Hugo Junkers aufgrund seiner Verdienste um die deutsche Luftfahrt geehrt.

Der Stadtrat beschloss am 18. Juni 1952 die Umbenennung in „Heinrich-Germers-Straße“, 1991 erhielt sie ihren ursprünglichen Namen zurück.

Der Erfinder, Konstrukteur und Unternehmer Hugo Junkers wurde am 3. Februar 1859 in Rheydt als Unternehmenssohn geboren. Nach der Schulzeit studierte er an den Technischen Hochschulen in Charlottenburg, Karlsruhe und Aachen. 1883 bestand Junkers die Prüfung zum Bauingenieur und war im Anschluss als Konstrukteur bei verschiedenen Firmen tätig. 1888 wechselte Junkers zur Continental-Gesellschaft in Dessau und rief zusammen mit Wilhelm Oechelhäuser die „Versuchsstation für Gasmotoren“ ins Leben. 1892 begann er nach erfolgreicher Entwicklung mit der Herstellung von Zweitakt-Gegenkolben-Gasmotoren. Im gleichen Jahr ließ sich Junkers seine Erfindung des Kalorimeters (Gerät zur Bestimmung von Gas-Heizwerten) patentieren; zwei Jahre später erlangte er den ersten Gasbadeofen.

1895 gründete Hugo Junkers in Dessau die Firma „Junkers & Co“, die Gasapparate produzierte. Drei Jahre später heiratete er Therese Benhold, die ihm im Laufe der Jahre zwölf Kinder schenkte. 1902 gründete Junkers ein Forschungslabor für Ölmotoren in Aachen, in dem er den Schwerflügelmotor zur Betriebsreife weiterentwickelte. Ab 1909 konzentrierte er sich auf den Bau von Flug-

zeugen und gründete 1913 das Unternehmen „Junkers Motorenbau GmbH“ in Magdeburg, das der Herstellung und dem Vertrieb von „Junkers-Motoren und einschlägigen Artikeln“ diente. Vier Jahre später wurde der Betrieb zunächst nach Dessau und 1923 zurück nach Magdeburg (Sandtorstraße 6) verlegt. Die letzte Verlegung erfolgte nach dem Tod Junkers' auf Gesellschaftsbeschluss im Juli 1935 nach München.

1915 gelang Hugo Junkers der Bau des ersten Ganzmetallflugzeugs unter der Bezeichnung J 1. Nach Anordnung der Obersten Heeresleitung „OHL“ arbeiteten die Junkers-Werke mit dem niederländischen Jagdflugzeugkonstrukteur und Flieger Anthony H. G. Fokker zusammen, um ein militärisches Ganzmetallflugzeug zu bauen. Nach dem Ersten Weltkrieg gründete Hugo Junkers die Junkers-Flugzeugwerke AG in Dessau; im gleichen Jahr wurde die F 13 (Ganzmetallflugzeug) gebaut. In den folgenden Jahren produzierte Hugo Junkers zahlreiche Flugzeugmodelle, u. a. die legendäre Ju 52 (Tante Ju, ab 1928).

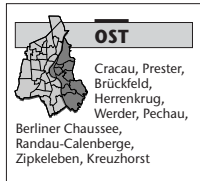
Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 musste Junkers auf Druck des NS-Regimes seine Patente und Besitzanteile an seinen Unternehmen dem Dritten Reich übereignen. Im Zweiten Weltkrieg entwickelten sich die Junkers-Werke zur größten Schmiede von Militärflugzeugen – in ihr wurde unter anderem der Sturzkampfbomber (Stuka) Ju 88 gebaut.

Hugo Junkers zog sich ins Privatleben zurück und widmete sich den Forschungen zum Bau von Hochhäusern aus Metall. An seinem 76. Geburtstag (3. Februar 1935) starb er in Gauting bei München.

(Mit freundlicher Unterstützung des Stadtarchivs; weitere Quellen: Literatur: „Jumos und Kaninchenställe“/Gudrun und Jürgen Ehrentz/1996; www.whoswho.de)



Blick in die Hugo-Junkers-Allee, die 1937 als Hauptweg der Hugo-Junkers-Siedlung entstand. Foto: Robert Richter



Anzeigen sollen Fahrer an Tempo-Limit erinnern

Aus eins mach zwei: Dialog startet bis Ende April

Von Ariane Amann

Pechau. Bereits seit mehreren Jahren kämpfen die Pechauer gegen Raser auf der Calenberger Straße, die nach Magdeburg und Schönebeck führt. Sowohl Auto- als auch Motorradfahrer halten sich auf der Strecke oft nicht an die vorgeschriebenen Geschwindigkeitsbegrenzungen, sorgen besonders an Wochenenden für unnötige und zusätzliche Lärmbelastungen. Eine Bürgerinitiative hatte im Jahr 2008 sogar erreicht, dass in einer Arbeitsgruppe aus verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung und der Polizei nach einer Lösung gesucht wird. Diskutiert wurden dabei zusätzliche Geschwindigkeitsbegrenzungen innerhalb der Ortslage, bauliche Veränderungen wie Schwellen und Einengungen auf der Straße sowie verstärkte Tempo-Kontrollen rund um Pechau. Echte Ergebnisse konnten die Teilnehmer der Runde damals nicht vermelden.

Aufbau bis Ende April

Im Januar konnte allerdings Ortschaftsrat Markus Fleck eine gute Nachricht überbringen: In Pechau soll noch im Frühjahr ein Dialogdisplay installiert werden, das die Verkehrsteilnehmer beim Einhalten der erlaubten Geschwindigkeit auf der Calenberger

Im Kinder- und Jugendhaus

Herkunft der Osterbräuche

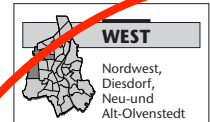
Werder (aam). Zum Gespräch über Osterbräuche lädt das Projekt „Dialog der Generationen“ der Seniorenvertretung alle Eltern und ihre Kinder haben am morgigen Donnerstag um 16 Uhr ins Kinder- und

Jugendhaus auf dem Werder Mittelstraße 13/14, ein Alleinstellungsangebot her. Zum Gespräch eingeladen sind über Art und Herkunft von Osterbräuchen zu informieren, zu fragen und zu diskutieren.

Straße mit einem lächelnden Gesicht belohnt. Wer zu schnell fährt, „erntet“ einen Schmolldum. „Mit solchen Anzeigen haben viele Orte gute Erfahrungen gemacht. So wird den Fahrern eindeutig vor Augen geführt, wie sie sich verhalten“, weiß Ortsbürgermeister Bernd Domming. Mittlerweile hat sich noch eine weitere gute Nachricht für die Pechauer eingestellt: Statt einem erwarteten Display werden bis Ende April nun zwei Exemplare an der Calenberger Straße



Ein ähnliches Dialogdisplay wie dieses hier soll demnächst in Pechau die Verkehrsteilnehmer mahnen. Foto: Ariane Amann



Nordwest, Diesdorf, Neu- und Alt-Olvenstedt

Heute Kreativtag im ASZ

Neu-Olvenstedt (rri). Zum kreativen Gestalten lädt das ASZ Olvenstedt, St.-Josef-Str. 50a, heute alle Interessierten ein. Beginn ist um 14 Uhr.

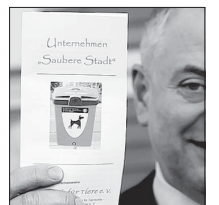


Insgesamt 776 Euro gespendet wurden gestern an das Bündnis für Tiere, vertreten durch Lothar Tietge (2.v.r.), Stadtrat der Tierschutzpartei, sowie den Bündnis-Vorsitzenden Josef Fassl (3.v.r.). Dafür will das Bündnis nun Hundetonnen für „Texas“ kaufen. Schecks überreichten Stadtrat Wigbert Schwenke (CDU), Andreas Moser und Sabine Klaus von der Wobau und Rolf-Dieter Weske von der Siedlergemeinschaft Nordwest (v.l.). Foto: R. Richter

Erfolgreiche Spendenaktion

Hundetonnen für Texas

Nordwest (rri). Die Straßen in „Texas“ sollen sauberer werden. Dafür werden demnächst Hundetonnen aufgestellt. Gestern wurde am Olvenstedter Tierschutzzentrum Spendengeld dafür an das Magdeburger Bündnis für Tiere übergeben. Denn solch ein roter Behälter kostet 194 Euro. Stadteilbewohner – mit und ohne Hund – spendeten ebenso wie die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (zwei Tonnen) und Mitglieder und Unterstützer der Siedlergemeinschaft Nordwest und des CDU-Ortsvereins. Initiator der Spendenaktion war Rolf-Dieter Weske von der Siedlergemeinschaft.



Josef Fassl vom Bündnis für Tiere wirt für das Unternehmen „Saubere Stadt“ und Hundetonnen.

„Texas“ angeschafft werden. An welchen Stellen im Stadtteil die Behälter genau postiert werden sollen, darüber befinden sich die AG Gemeinwesen auf ihrer nächsten Sitzung.